GEMEINDEJUGENDWERK

Die Konferenz der Hauptamtlichen und der Bundesvorstand des Gemeindejugendwerks des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland haben auf ihrer Januartagung vom 7.-10. Januar 2010 in Dassel eine Stellungnahme zum Verhältnis der Religionen in Deutschland verfasst:

Der Einsatz für Religionsfreiheit gehört zum Auftrag der baptistischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Nach dem Jubiläumsjahr „400 Jahre Taufgesinnte Gemeinden in Europa“ verpflichten wir uns neu unserer Tradition des Einsatzes für Religionsfreiheit und der Menschenrechte. Wir beobachten in unseren Gemeinden und ihren Jugendgruppen zunehmend Verunsicherung und Ängste hinsichtlich des Umgangs mit anderen Religionen. Insbesondere der Islam wird sehr oft undifferenziert betrachtet. Pressemeldungen und Umfragen stellen ihn in seiner Gesamtheit zunehmend als gefährlich und militant und unseren Gemeinden fehlt häufig der direkte Kontakt zur islamischen Kultur. Dadurch wird die Entwicklung von Toleranz und Dialogfähigkeit von Kindern und Jugendlichen gefährdet.

Darum erinnern wir an unsere baptistische Tradition zu der wesentlich der Auftrag zum Einsatz für Religions- und Redefreiheit gehört:
Bereits der baptistische Gründer Thomas Helwys, hat 1612 Religionsfreiheit für alle – auch für Muslime – gefordert. Ebenso Julius Köbner, einer der Ur-Väter des deutschen Baptismus, der in seinem 1848 veröffentlichten „Manifest des freien Urchristentums“ sagte: „Wir behaupten nicht nur unsere religiöse Freiheit, sondern wir fordern sie für jeden Menschen, der den Boden des Vaterlandes bewohnt, wir fordern sie in völlig gleichem Maße für alle, seien sie Christen, Juden, Mohammedaner oder was sonst.“

Gerade weil wir wissen, dass in anderen Ländern Menschen Christen und Gemeinden an der freien Ausübung ihrer Religion gehindert oder gar verfolgt werden, wollen wir alles dafür tun, dass in Deutschland die durch das Grundgesetz Artikel 4 verankerte Freiheit der Religionsausübung nirgends und in keinerlei Hinsicht eingeschränkt wird. Wir sehen uns der von Jesus Christus aufgestellten „goldenen Regel (Matthäus 7,12 „Was ihr wollt, dass Euch die Menschen tun sollen, das tut ihr Ihnen auch“) verpflichtet. Nur damit haben wir das Recht dazu, Menschenrechtsverletzungen in anderen Ländern anzuprangern. Keinesfalls darf die Religionsfreiheit in Deutschland und Europa eingeschränkt werden, weil diese anderenorts Christen verweigert wird.

Der Generalsekretär der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF), Tony Peck (Prag) hat im Dezember ausdrücklich auf das in Artikel 9 der Europäischen Konvention für Menschenrechte zugesprochene Recht jedes Menschens verwiesen,

seinen Glauben privat oder öffentlich zu leben. Ebenso wie Peck sehen wir die Gefahr, dass die Angst vor einem Anwachsen des radikalen Islams und vor einem weltweiten islamischen Terrorismus zu noch weniger Dialogbereitschaft der unterschiedlichen Religionen in Deutschland führen kann.

Gegen solche Angst hilft nur der Dialog der Religionen und Kulturen auf gleicher Ebene, sowie die Kenntnis über den Glauben des jeweils anderen. Ohne Dialog und Begegnung befürchten wir ein Anwachsen von Rassismus und religiöser Intoleranz in Deutschland.

Wir fordern unsere Gemeinden auf, Vorurteilen entgegenzutreten, entsprechende Informationsveranstaltungen über den Islam und andere Religionen zu besuchen oder selbst zu initiieren, Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen und sich Kenntnisse über andere Religionen anzueignen. Als haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben wir auch den Auftrag und die Verantwortung die Werte Religions- und Redefreiheit, ebenso wie Toleranz und Empathie Andersdenkenden gegenüber bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Beschlossen von der Ständigen Konferenz der Hauptamtlichen und dem Bundesvorstand des GJW am 10. Januar 2010 in Dassel, Niedersachsen

Das Gemeindejugendwerk (GJW) ist zuständig für die Kinder-, Jungschar-, Pfadfinder-, Teeny- und Jugendarbeit des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Neben der Bundesgeschäftsstelle in Elstal gibt es 13 regionale GJWs in ganz Deutschland. Das GJW betreut über 30 000 Kinder und Jugendliche in ca. 2 100 Gruppen mit mehr als 5 000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.